

65.

Die Beichte wird dann Keinen laben,
 Predigt und Messe hören auf,
 Man soll nicht taufen noch begraben,
 So wird's, Herr Ohm, verlaßt Euch drauf.
 Denn seht, der Papst ist krank und alt,
 Und Andre üben die Gewalt.

66.

Ganz oben an steht Ohnegnügen,
 Ein junger, mächt'ger Cardinal;
 Der hat mit Frauen sein Vergnügen,
 Und eine kenne ich zumal,
 Wenn die sich für uns intressirt,
 Dann sind wir gut accreditedirt.

67.

Dazu besticht man seinen Schreiber,
 Johann Partei; der sorgt für sich.
 Ja, ja, die Pfaffen und die Weiber
 Gewinne alle ich für mich.
 In Rom wird manche Gunst gewährt,
 Von der der Papst kein Wort erfährt.

68.

Allein, so muß man Freunde finden;
 Die braucht an jedem Orte man:
 Durch die vergibt man alle Sünden
 Und löst die Völker aus dem Bann.
 Der König weiß, drum seid getrost,
 Recht gut, wo Barthel holt den Most.

69.

Wir machten übel ihm zu schaffen,
 Stieß' vor den Kopf uns seine Hand.
 Auch sind den Füchsen und den Affen
 Die besten Rätthe ja verwandt.
 Wenn er ein Wenig das bedenkt,
 Wird seine Gunst auf Euch gelenkt.

70.

Der Fuchs rief: Tausend Dank! mit Freuden,
 Denn tröstlich klang ihm Martins Wort.
 Nun schied der Affe von den Beiden,
 Und setzte seine Reise fort,
 Indes der Rothe von Grimbart
 An Nobels Hof geleitet ward.

Neunter Gesang.

Wie sich Keineke Fuchs vor Nobel verantwortet, und dabei von der Aeffin, Frau Rückenau,
 unterstützt wird.

1.

Beherzt trat Keineke der Rothe
 In den gefüllten Königsaal,
 Er ahnte wohl, was ihn bedrohte,
 Als er erblickt der Kläger Zahl,
 Allein er nahm aufrecht und feck
 Durch all die Freiherrn seinen Weg.

2.

Grimbart, der Dachs, schritt ihm zur Seite;
 Er führte ihn an Nobels Thron,
 Und da vor dem sie standen beide,
 Sprach er zum Fuchs in leisem Ton:
 Nun, Oheim, schreckt nur nicht zurück;
 Dem Blöden lächelt nie das Glück!